

J. Clémenton **Uf em Heiwäg**
g, g (C-Dur) (2 st. Jodel)

I chume us der Frömdi hei, mis
Härz isch voll Verlange. Gah
s'Wägli uf, uf ruuche Stei und
ds'Gschoui nimmt mi gfange.
Höch ufem Hubel blieb i stah und
tue e chlei verschnufe. I gseh der
Wäg zum Dörfli gah, wyt grüesst's
vo unden ufe.

I höckle uf ne Stei am Wäg, gseh
ds Dörfli vor mer liege. Wie
mängisch bin i übre Stäg hie uf die
Höchi gstiege. I hället, frohem
Üebermuet, ha fröhlich chönne
jutze, im Mutzli und dem
Wätterhuet, mit Geissli und mit
Butze.

Ja Dörfli i bi ume da, i ha di nid
vergässe, ha d'Schönheit vo der
Wält verlah, mi bsunne uf mis
Wäse. I ghöre i mis Dörfli hei zu
mine alte Fründe, und zeigt is
d'Wält au allerlei: channsch nur ei
Heimat finge.